Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1871

192 (17.8.1871)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg,

sowie für die

Bezirksämter und Amtsgerichte Offenburg und Gengenbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags, und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 fl., für den Landpostbezirk 1 fl. 2 kr., für die übrigen Postbezirke 1 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 3 kr.

Nro. 192. Offenburg, Donnerstag den 17. August **1871.**

Heute vor einem Jahr.

(17. August 1870.)

Gefecht vier kleiner Kriegsschiffe gegen ein französisches Geschwader bei Hiddensee (Rügen). Die Blokade der Ostseehäfen wird vom französischen General Bouet-Willaumez bekannt gemacht.

Belgische Zeitungen bestätigen, daß die Kaiserin Eugenie bei der belgischen Regierung angefragt hat, ob sie eintretenden Falls durch Belgien nach England reisen könne.

Ein Erlaß der Kaiserin ernennt General Trochu zum Oberbefehlshaber aller zur Vertheidigung von Paris bestimmten Streitkräfte.

Napoleon III. trifft in Chalons ein.

In der Schlacht bei Mars-la-Tours hat die Kavallerie 2 Adler und 7 Kanonen genommen; es wurden 2000 Gefangene gemacht.

Politische Rundschau.

München, 12. August. (A. Z.) In der unter magistratischer Verwaltung stehenden Kirche auf dem Gasteige dahier wurde gestern durch Hrn. Professor Friedrich ein hiesiger Bürger getraut, welchem wegen seiner anti-infallibilistischen Gesinnung das Pfarramt St. Peter die Einsegnung verweigert hatte.

Mülhausen, 12. Aug. Laut Bekanntmachung der Kreisdirektion vom gestrigen Datum ist der Verkehr auf den Straßen und in den Gasthäusern bis zur gewöhnlichen Polizeistunde wieder freigegeben.

Metz, 11. August. (Strßb. Ztg.) Der hiesige neue Munizipalrath hat am 9. seine erste Sitzung gehalten. 26 Mitglieder waren anwesend, 2 meldeten schriftlich ihre Entlassung an aus Gesundheitsrücksichten. Die Anwesenden gaben Jeder einzeln das Versprechen ab, die Funktionen, für die sie erwählt worden, treu zu erfüllen. In einer Sitzung vom 10. wurde die Mittheilung entgegengenommen, daß ein den 8483 um Metz gefallenen französischen Soldaten errichtetes Denkmal wahrscheinlich Ende dieses Monats vollendet sein wird.

Metz, 13. August. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß die Zahl der rein französischen Gemeinden, welche Frankreich ursprünglich an Deutschland im Departement Lothringen abgetreten hat, 366 beträgt mit 234,455 Einwohnern. Vorwiegend französische Gemeinden gibt es hier 23. Der Frieden von Frankfurt hat eine kleine Aenderung zur Folge gehabt, die jedoch ganz unbedeutend ist und nicht in's Gewicht fällt.

Hannover, 9. August. (Köln. Z.) Die Befestigungen der Wesereinfahrt sollen noch um zwei weitere Forts vermehrt werden. Das eine wird, etwa 6000 Fuß unterhalb der jetzt in Arbeit befindlichen, ebenfalls auf Langlütjensand, das andere bei Bremen angelegt werden, und die Weser wird dann, einschließlich der Batterie bei Brinkama's Hof, vier Fortifikationen besitzen, die ein doppeltes Kreuzfeuer auf angreifende Schiffe richten können.

Berlin, 12. August. Auswärtigen Blättern wird von Stuttgart her telegraphisch gemeldet, daß die Kriegsminister Baierns, Badens und Württembergs an der Dotation theilnehmen.

Berlin, 14. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, betr. die Ausgabe von Reichsstempelmarken und gestempelten Blankets zur Errichtung der Wechselstempelsteuer; ferner ein Gesetz, welches den Artikel 33 der Reichsverfassung, wonach Deutschland ein Zoll- und Handelsgebiet bildet, für Elsaß-Lothringen am 1. Jan. 1872 an in Wirksamkeit setzt. — Heute wurde die Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen durch den Handelsminister Grafen v. Itzenplitz eröffnet.

Die Nationalzeitung bezeichnet die Nachricht der franz. Blätter von einer zwischen dem General von Manteuffel und der franz. Regierung vereinbarten Uebereinkunft, nach welcher unter Abänderung der Bestimmungen des Frankfurter Friedensvertrages gegen die Uebergabe weitsichtiger Wechsel die Räumung der Pariser Forts und der Departements Seine und Seine-Oise in der allernächsten Zeit bevorstehe, als unbegründet; die Sache sei nicht über Anknüpfungen Seitens der französischen Saatsmänner hinausgekommen.

Prag, 12. August. (Pr.) Dr. Rieger reist mit dem Abendzug in Folge einer Berufung von Seite der Minister nach Wien. — Unter den Deutschböhmen herrscht große Beunruhigung. Das Abendblatt macht Beschwichtigungsversuche; die Czechenführer wüßten, daß es nicht angehe, 8 Millionen eines Volksstammes, dessen Ruhm die ganze Welt erfülle, dessen leitende Macht eine der stärksten Europas sei, schutzlos der Majorisirung preiszugeben. Das Abendblatt vertröstet weiter mit dem nationalen Uebergewicht der Deutschen.

Rom, 12. August. Der Wortlaut des Briefes an den Ex-Senator Caraletti, in welchem Pius IX. sich den Titel des „Großen", den drei seiner Vorgänger erhalten haben, verbittet und den Wunsch ausspricht, die für den goldenen Thron aufgebrachten Beiträge zum Loskauf junger Geistlichen vom Militärdienst verwendet zu sehen, ist in dem Osservatore Romano veröffentlicht worden.

Versailles, 12. August. Billioray erklärte vor dem Kriegsgericht, daß das Centralkomite bemüht gewesen sei, die Verhaftungen zu beschränken und die Gefangenen zu befreien. Assy behauptete, die Insurgenten hätten niemals Brandprojektile oder Petroleum-Bomben zur Anwendung gebracht. Jourde führte den Nachweis, daß er unausgesetzt bemüht gewesen, die finanziellen Interessen des Landes zu wahren und die Bank zu retten.

Versailles, 12. August. Sitzung des dritten Kriegsgerichts. General Chanzy berichtet über seine am 18. März erfolgte Gefangennahme Seitens der Insurgenten und macht hiebei für den angeschuldigten Billioray günstige Aussagen. Er sagt namentlich, daß, als er vor seiner am 27. März erfolgten Entlassung aus der Gefangenschaft dem Centralkomite vorgeführt wurde, er einen Redner gehört, welcher die Erschießung der Generale Lecomte und Thomas als Meuchelmord bezeichnet habe. Er glaube in dem Angeklagten Billioray diesen Redner wieder zu erkennen.

Konstantinopel, 11. August. (Pr.) In Damaskus ist die Cholera ausgebrochen. — Die Synode versendete ein Rundschreiben an alle Bischöfe, die Vorbereitungen zur Patriarchen-

---

Missionsreisen und Forschungen
in
Süd-Afrika
von Dr. David Livingstone.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Nach meiner Rückkehr nach Kolobeng blieb ich daselbst bis zum April 1850, und reiste dann in Begleitung meiner Frau, meiner drei Kinder und des Häuptlings Setschele, welcher sich jetzt einen eigenen Wagen gekauft hatte, aufs neue ab, um den Zouga an seinem untern Ende zu überschreiten, dann auf seinem nördlichen Ufer bis zur Mündung des Tamunak'le hinaufzugehen, hierauf diesem Fluß zu folgen und Sebituane im Norden einen Besuch abzustatten. Sekomi hatte Weisungen ertheilt, die Brunnen zu verschütten, welche wir mit so großer Mühe in Serotli gegraben hatten; darum nahmen wir unseren Weg mehr östlich durch die Stadt der Bamanwato und zu Letlotsche. Dieser Häuptling fragte mich: warum ich ihn auf unseren früheren Reisen vermieden habe? Ich erwiederte ihm: dies sei einfach deshalb geschehen, weil ich gewußt habe, er wünsche nicht, daß ich an den See reise, und weil ich mich nicht habe mit ihm zanken wollen. — „Je nun", gab er mir zur Antwort, „du hast mich also besiegt, und ich bin zufrieden."

Wir verabschiedeten uns von Setschele an der Furt, da er durchaus Letschulatebe besuchen wollte, und zogen auf dem nördlichen holzreichen Ufer des Zouga mit großer Mühe vorwärts, da wir viele Bäume niederhauen mußten, um eine Bahn für die Wagen herzustellen. Auch erlitten wir große Verluste an Ochsen, welche in Fanggruben fielen.

Von den Bayeiye erfuhren wir, daß eine Gesellschaft Engländer, welche behufs des Einkaufs von Elfenbein an den See gekommen waren, sämmtliche am Fieber erkrankt seien; wir reisten also in Eile ungefähr sechzig Meilen stromabwärts, um denselben jede Hülfe zu leisten, welche zu gewähren in unseren Kräften stand. Als wir an Ort und Stelle kamen, fanden wir zu unserm großen Bedauern, daß Alfred Rider, ein sehr unternehmender junger Künstler, welcher unmittelbar nach der Entdeckung des Sees hierher reiste, um Zeichnungen von dieser Gegend und dem See aufzunehmen, schon vor unserer Ankunft dem Fieber erlegen war. Es gelang uns jedoch, mit Hülfe der Medicin und aller Bequemlichkeit, wie sie von der einzigen englischen Dame, die jemals den See besucht hat, bereitet werden konnte, den Uebrigen zu ihrer Wiedergenesung zu verhelfen.

Als Alles zu meiner Abreise fertig war, nahm ich meine Frau ungefähr sechs Meilen weit von der Stadt aus mit mir, um ihr doch auch den Anblick des breiten Theils des Sees zu verschaffen. Am nächsten Morgen aber hatten wir dringendere Dinge zu besorgen, als von einander zu scheiden, denn unsere Kinder hatten das Fieber bekommen. Am folgenden Tage legten sich auch alle unsere Dienstboten an derselben Krankheit, und da in derartigen Fällen nichts besser ist als eine Luftveränderung, so war ich genöthigt, für dieses Jahr die Hoffnung, Sebituane zu sehen, aufzugeben.

In meiner Verabredung mit Oswell hatte ein Mißverständniß stattgefunden, denn wir trafen ihn auf unserer Rückkehr am Zouga, und er verwandte den Rest dieser Jahreszeit auf die Elephantenjagd, worin er nach dem einstimmigen Zeugniß der Eingeborenen der größte Meister ist, der jemals dieses Land betreten. Er jagte ohne Hunde. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß der prächtige Elephant durch die Gegenwart einiger kläffenden Köter so verwirrt und ermüdet wird, daß er nicht mehr im Stande ist, auf den Menschen zu achten. Er macht linkische Versuche, die Hunde dadurch zu erdrücken, daß er sich auf die Kniee wirft; bisweilen lehnt er seine Stirn gegen einen Baum von zehn Zoll Durchmesser, schielt bald auf dieser, bald auf jener Seite des Baumes hervor und reißt ihn um, als ob er hiedurch seine Gegner ereilen wollte. Die einzige Gefahr, welche der Jäger zu befürchten hat, besteht darin, daß die Hunde sich zu ihm flüchten und da-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wahl betreffend. Die Wahl dürfte am 20. September stattfinden.

Rio Janeiro, 23. Juli. Die Kammer nahm die Regierungsvorlage, betreffend die Freigebung der Sklaven, in zweiter Lesung an.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. August. Fürst Bismarck ist gestern Abends 8½ Uhr über München nach Gastein abgereist.

München, 15. August. Fürst Bismarck ist um 2 Uhr 15 Min. Nachmittags mit dem Ingolstädter Zug hier eingetroffen und in dem Gasthof zu den vier Jahreszeiten abgestiegen.

Ulm, 15. August. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden traf heute früh nach 5 Uhr mittelst Extrazugs von Karlsruhe zum Besuche der schwäbischen Industrieausstellung unverhofft hier ein und verweilte über drei Stunden in derselben. Se. Königl. Hoheit drückte mehrfach seine Befriedigung aus und verließ Ulm gegen 10 Uhr, um sich nach Mainau zu begeben.

Berlin, 15. August. Nach der Spener'schen Ztg. nahmen die Frankfurter Friedensverhandlungen keine erfreuliche Wendung. Frankreich habe nur Wünsche, biete aber keinen Gleichwerth. Die Verhandlungen gerathen in's Stocken und werden möglicherweise abgebrochen werden. Deutschland würde dann mit voller Ruhe den Franzosen Zeit lassen, zur Besinnung zu kommen, um die Wiederaufnahme der Verhandlungen durch entsprechende Anerbietungen zu ermöglichen.

Wien, 15. August. Das Blatt Presse meldet: Mit Fürst Bismarck treffen in Gastein ein: v. Keudel, Bucher, sowie ein Theil der Kabinetskanzlei. Graf Beust verstärkte gleichfalls seinen diplomatischen Stab, und dürfte man der Anwesenheit des Grafen Andrassy in Gastein entgegensehen. Dieses Aufgebot eines größeren Apparates läßt schließen, daß es sich mehr als um einen bloßen Austausch von Höflichkeitsbezeigungen handeln wird. Inwieweit ein in diplomatischen Kreisen umlaufendes Gerücht von förmlichen Festsetzungen über eine gemeinsame Politik in allen Fragen, welche den europäischen Frieden zu trüben drohen, begründet ist, will die Presse dahin gestellt sein lassen. An unmittelbarem wirklichen Anlaß hierzu fehlt es nicht. Dafür sorgen die rumänischen Kammern, deren bekannter Beschluß für die französisch-russischen Intriguen einen bequemen Anknüpfungspunkt geboten hat.

Florenz, 14. August. Die Aushebung der Rekruten in Rom geht, wie von dort berichtet wird, ohne alle Störung vor sich. — Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera sind Seitens der Regierung alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Kopenhagen, 14. August. Durch ministerielle Verfügung wurden die gesetzlichen Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera von der Seeseite gegenüber allen von Königsberg kommenden Schiffen in Kraft gesetzt.

---

durch den Elephanten in die Nähe ihres Herrn bringen. Oswell hat bisweilen vier große alte männliche Elephanten an einem einzigen Tage geschossen, so daß in diesen Fällen der Werth des gewonnenen Elfenbeins sich auf einhundert Guineen belaufen würde. Wir hatten allen Grund, auf diesen Erfolg stolz zu sein, denn die Einwohner gewannen hieraus eine sehr hohe Ansicht von englischem Muthe; und wenn sie mir schmeicheln wollten, sagten sie: „Wenn du nicht ein Missionär wärest, so würdest du gerade auch solch ein Mann sein wie Oswell und die Elephanten auch nicht mit Hunden jagen." — Als wir im Jahre 1852 nach der Kapstadt kamen, ich in einem alten schwarzen Rocke, der schon seit eilf Jahren aus der Mode war, und ohne einen Pfennig von meinem Gehalt mehr gutzuhaben, fanden wir, daß Oswell auf die freigebigste und großmüthigste Weise eine Ausstattung für unsere Kinder bestellt hatte, welche ungefähr 200 Pfund Sterling kostete und die er uns zum Präsent machte mit der Aeußerung, meine Frau habe ein Anrecht auf das Wildpret ihres eigenen Geheges.

Als mein zweiter Versuch, zu Sebituane zu gelangen, vereitelt war, kehrten wir wieder nach Kolobeng zurück, wohin uns bald eine Anzahl Boten von diesem Häuptlinge selbst folgten.

(Fortsetzung folgt.)

Der preußische Kultusminister und die Unfehlbarkeit.

(Fortsetzung.)

Da sei Gott vor, denn in diesem Fall wäre es unverantwortlich, noch weiter wackern Männern Aussicht auf Schutz zu geben, altkatholischen Priestern Kapellen zuzuweisen und eine Bewegung zu fördern, deren rationelles Ende nur die absolute Trennung von Staat und Kirche sein kann. (Hier folgt eine Stelle, worin der Verfasser der Altkatholikenbewegung Ergebnißlosigkeit vorhersagt. Wir übergehen dieselbe, da wir die Ansicht des Verfassers in diesem Punkte nicht theilen. Die Red.)

Es ist ohne Frage seine Pflicht, die gesinnungstreuen akademischen Lehrer, die das neue Dogma zurückweisen, in ihren Stellen zu halten, aber daß der Prozeß damit enden wird, daß diese Lehrer keine Zuhörer mehr haben, ist doch schwerlich zweifelhaft. Auch daß der Staat keinen Religionslehrer absetzen darf, der heute lehrt wie er gestern und ehegestern lehrte, versteht sich von selbst, aber daß er nicht dauernd die Eltern zwingen kann, ihre Kinder zu Schismatikern erziehen lassen, scheint uns nicht weniger selbstverständlich.

Was wollen wir also mit dem dunklen Worte: die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche sei beendet, so daß das Kultusministerium sogar in der glücklichen Lage ist, seine Arbeitskräfte zu vermindern? Wir denken, die Aufgabe soll nun endlich in die Hand genommen werden, und zwar nicht je nach augenblicklichem Bedarf, mit Gelegenheitsmacherei, Flicken und Leimen, sondern gründlich und abschließend. Statt zu hören das Kultusministerium habe aus zwei geistlichen Abtheilungen eine gemacht, hätten wir viel lieber gehört, es habe beide aufgehoben und die Wahrung der Staatsrechte gegenüber den Kirchen an das Justizministerium abgegeben. Das einzige Heil in dieser ganzen Frage liegt in der Trennung beider Gebiete. Alle Kompetenzen, die der Staat sich der Kirche gegenüber gewahrt hat, sind ja doch rein illusorisch. Was hat es der bayerischen Krone genützt, daß sie ihre Bischöfe selbst ernannt? Was nützt Württemberg sein Friedensbischof, den es sich so viel hat kosten lassen? Was nützt Baden sein Zurückweisungsrecht? Die Kurie läßt das Erzbisthum verwalten, und wenn hundert berufene oder unberufene Vermittler endlich den angekündigten „freigesinnten jüngeren Geistlichen" werden als Erzbischof durchgesetzt haben, so werden ihm nach 14 Tagen die Hörner wachsen, wie weiland Lothar Kübel, dem mildgesinnten Bischof von Leuka. Denn in diesem Punkt gilt schon seit den Tagen des Thomas Becket das Wort Joh. 13, 27. (Schl. f.)

Vermischte Nachrichten.

✕ Offenburg, 9. Aug. Heute wurde durch Gendarm Schnepf der „Räuberhauptmann von Windschläg" geschlossen hier in das Gefängniß verbracht. Benjamin Rendler war früher wegen gefährlichen Raubs ins Zuchthaus gekommen (Einbruch bei Nacht in Rammersweier); seitdem er wieder frei ist, wurde er in Lörrach bei Versuch des Diebstahls betreten. Vor 3 Jahren wurden circa 300 fl. im Durbacher Thal gestohlen. Es wurde bei B. R. Hausuntersuchung vorgenommen und 250 fl. im Heustock aufgefunden; wegen Mangel an Beweis wurde er frei. Wieder in Oberweier, wo er sich in ein Haus einschlich, arretirt, wußte er auch hier frei zu werden, machte sich aber gleich wieder an sein Geschäft, und ging nach Schopfheim, stieg dort in ein geschlossenes Haus ein, und als er hier am besten Geschäft war, wurde er erwischt, was für ihn ein großer Schaden, denn in einem Kasten waren 300 fl. baar. Einer weiten Umgebung wäre durch anderweite Versorgung dieses Menschen ans berühmter Familie gedient, und freuen wir uns, wenn diesmal der gefährliche Raubvogel nicht ungerupft entkommt.

□ Steinach, 10. Aug. Dem Steinacher Correspondenten des Anzeigers vom 4. d. M. Nro. 92. Folgendes:

Es ist eine schöne Sache um den Frieden; aber es scheint der Verfasser jenes Artikels selbst keinen solchen in seinem Innern zu haben, denn sonst würde er sich nicht bemühen, neuerdings Unfrieden in unsere Gemeinde zu säen. Wir glauben, es unterliegt keinem Zweifel, daß der friedliebende Verfasser einer jener Federhelden ist, die sich schon im vergangenen Winter ein Geschäft daraus machten, durch nächtlich verbreitete Schmähschriften nicht nur die Bürgerschaft unter sich, sondern auch diese gegen die Ortsbehörde und Angestellten aufzuhetzen, um nur, sei es auch mit welchen Mitteln, ihren Zweck, der ja bekannt ist und war, zu erreichen. Da ihnen dieses nicht gelang, so wollen sie nun den vorliegenden Fall ergreifen. Diesen erbärmlichen Angriff würde man mit stillschweigender Verachtung gestraft haben, hätte sich der wahrheitsliebende H. Verfasser nicht durch seinen blinden Haß zu Lügereien verleiten lassen. Denn es gehört gewiß eine gehörige Portion Unverschämtheit dazu, wenn man hier der Ortsbehörde den Vorwurf der Nachlässigkeit machen will, da es erstens eine bekannte Thatsache ist, daß der Verstorbene früher schon hunderte Mal ganze Tage und Nächte im Freien lag, und da zweitens dem Ortsvorstand nicht Morgens 6 Uhr, sondern erst Mittags 1 Uhr die Anzeige hievon gemacht wurde.

Dagegen wäre es am Platze gewesen, zumal der Mann am Adler, einem vielbetretenen Orte lag, daß die umwohnenden religiösen Nachbaren ein Werk der christlichen Nächstenliebe gethan, indem sie einstweilen diesen Menschen irgendwo untergebracht und rechtzeitig Anzeige gemacht hätten, und nicht erst als derselbe schon seinem Ende nahe war. Was das abschreckende Beispiel betrifft, so hatte unsere Jugend dieses nicht nöthig, indem sie schon längst Gelegenheit hatte, solches in demselben Maße an anderen Personen zu nehmen. Zum Schluß geben wir dem H. Verfasser den wohlmeinenden Rath, in Zukunft der Wahrheit das Zeugniß zu geben und — wenn sich seine Sache blos auf Hörensagen stützt — sich besser zu erkundigen, sonst wird man nur mehr in der Meinung gestärkt, daß jener Artikel bei mehr als zwei Vierteln und in einem Lokale geschmiedet wurde, in welchem man es nicht so genau mit der Wahrheit nimmt. —

— Karlsruhe, 14. August. (Kr. Ztg.) In Folge des Wiederbeginns der Militärtransporte aus Frankreich hat die Main-Neckar-Bahn die Gewährleistung der Lieferfristen für Eil- und Frachtgüter sowohl im innern, als im Verbandsverkehr vom 14. d. M. an bis auf Weiteres aufgehoben, und werden ihre Personenzüge während der nächsten Zeit nur mit einer beschränkten Anzahl Wagen ausgerüstet sein, so daß bis zum Schluß der Militärtransporte auf unbedingte Beförderung nicht gerechnet werden kann.

— Der ultramontane Münchener „Volksbote" vom 9. d. enthält ein Muster des dieser Sorte von Kämpfern für die päpstliche Unfehlbarkeit eigenen Styls. Die Heidelberger Versammlung von Altkatholiken besprechend, nennt er die dort Versammelten „abgelöschte Katholiken, im Konkubinat lebende Ehebrecher, Freimaurer, Säufer, Gotteslästerer und sonstige Vagabunden", und fragt: „Was will selbiges neuprotestantische Konzil? Nichts weniger als eine durchgreifende kirchliche Reform" ..... worauf in Parenthese die Redaktionsbemerkung folgt: „Eine durchgreifende Tracht Prügel wäre für jene Herren ersprießlicher." Dazu bedarf es wohl keines Kommentars.

Pappenheimer 7 fl.-Loose.

15. Serienziehung am 1. Aug. Gewinnziehung am 1. Sept.

Serie 56 126 796 856 913 1034 1062 1262 1284 1363 1442 1755 1987 2044 2373 2626 3061 3477 3657 3826 3899 3959 4035 4191 4228 4405 4558 4671 4734 4750 4824 4944 4965 4995 5071 5282 5300 5331 5523 5644 5724 5779 5839 6047 6065 6086 6229 6394 6651 6703 6911 6912 6925 6970.

Augsburger 7 fl.-Loose.

14. Serienziehung am 1. Aug. Gewinnziehung am 1. Sept.

Serie 11 120 379 1407 1429 1450 1471 1890 1996 2061.

(Verzeichniß der Hauptgewinne. Ausführliche Ziehungslisten liegen im Contors d. Bl. zur Einsicht auf.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur Arbeiterbewegung.

(Nordd. Allgem. Ztg.)

Eine recht interessante social-demokratische Erörterung hat am 2. d. M. in einer Volksversammlung zu Leipzig stattgefunden. Den ersten und bedeutsamsten Gegenstand der Tagesordnung bildete auch hier wieder die Pariser Commune, in deren Lob und Preis die Herren Bebel und Liebknecht wetteiferten.

Hr. Bebel bemüht sich zunächst nachzuweisen, daß Das, was die Commune gethan, ebensowenig neu als schlecht gewesen. Daß sie die Kirchengüter confiscirt, sei dasselbe, was in vielen Zeiten die Fürsten in ihrem persönlichen oder, wie sie sagten, im Staatsinteresse gethan. Wenn man der Commune deshalb Mangel an Sitte und Moral vorwerfe, so erwidere er, daß in dieser Beziehung die Fürstenhöfe allerwärts das allerschlechteste Beispiel gegeben. Wer von der Versammlung bis vor 1866 zurückdenken könne, werde sich auch erinnern, wie damals alle liberalen Zeitungen Oesterreichs angerathen haben, mit den Kirchengütern tabula rasa zu machen, um sich vor dem Staatsbankerott zu retten, und in der jüngsten Zeit sei dasselbe in Italien geschehen. Redner wendet sich hierauf zur Internationalen. Er könne den Einfluß derselben nicht leugnen; er würde sich aber nur freuen, wenn er wirklich ein so ungeheurer wäre, wie die gegnerische Presse ihn darstelle. Es würde dann in der Arbeiterwelt manches ungethan bleiben was geschieht, aber auch manches geschehen was bis jetzt noch unterbleibt. Freilich würde dieser Einfluß für den größten Theil der heutigen Gesellschaft nicht vortheilhaft sein. Die Entstehung der Internationale falle in das Jahr 1864, wo in London die Arbeiter aller Nationen zusammentraten, um über den damals ausgebrochenen polnischen Aufstand zu berathen. Hierbei wurde der Gedanke wach, sich überhaupt international zu einigen, um alle gemeinsamen Interessen zu verfolgen. Was für den Bourgeois gilt, gelte für die Arbeiter in noch höherem Grade. Wie nothwendig diese internationale Verständigung sei, beweise der Umstand, daß man z. B. jetzt noch deutsche Arbeiter nach London locke, um, wenn sie einmal dort sind, ihre Fremdheit zu benutzen, sie zu zwingen, billiger zu arbeiten als die englischen Arbeiter. Ebenso sei es in Frankreich, weshalb die Antipathie der französischen Arbeiter gegen die deutschen erklärlich sei. Ebenso auch in Deutschland. Erst neuerdings habe man unter gleisnerischen Verlockungen massenhaft schwedische Arbeiter und Arbeiterinen nach Gera gedungen, wo sie, unbekannt mit Art und Sprache, unter allen Bedingungen arbeiten müssen. Was Wunder, daß unter solchen Umständen die Arbeiter im letzten Kriege sagten: wir wollen uns nicht für das Vaterland schlagen, wir haben kein Vaterland, man schmeißt uns überall hinaus...

Eine behäbige Stimme läßt das Wort: „Aufhören!“ ertönen. Ein vielfaches „Schmeißt'n naus!“ ist die Antwort auf dieses Verlangen, und mehrere Anwesende sind bereits damit beschäftigt, die Maßregel, welche nach den eben gehörten letzten Worten Bebels das Loos der Arbeiter aller Nationen ist, an dem Unzufriedenen, der schon jetzt genug hatte, zu vollziehen. Lärm. Der Präsident Röthing erfaßt die Situation in folgenden Worten: Wenn der Herr in einem Zustande sich befindet, der nicht nüchtern ist, so gehört er nicht in die Versammlung; andernfalls soll man ihn in der Versammlung lassen, er aber dieser Rechnung tragen. (Zustimmung.)

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Liegenschaftsversteigerung.

2718.2.1. Aus dem Nachlasse der Philipp Jäger Wwe., Kreszenzia geb. Rudolf von Niederschopfheim, werden am

Mittwoch den 6. Septbr. d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Niederschopfheim nachfolgende Liegenschaften, der Erbtheilung wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden, als:

1. Grdst.-Nr. 3116:
105 Ruthen Acker im Laugasserfeld am Schutterpfädle, neben Anton Bühler und Josef Herzog, taxirt zu . . . . 270 fl.
2. Grdst.-Nr. 4729:
32,1 Ruthen Reben an der Rebhald, neben Andreas Herrmann u. Stephan Derndinger, taxirt zu . . . . 90 fl.
3. Grdst.-Nr. 2716:
147,4 Ruthen Acker im Oberlohr, neben Benedikt Saar und Franz Jos. Vetter, taxirt zu . . . . 300 fl.
4. Grdst.-Nr. 2748:
118 Ruthen von 228 Ruthen Acker im Oberlohr, neben Kasimir Eggs und Karl Ehret, taxirt zu . . . . 290 fl.

Summa 950 fl.

Offenburg, den 12. August 1871.

Der Großh. Notar
A. Leiber.

Versteigerung ärztlicher Bücher.

2722.3.2. Am Dienstag den 22. d. M., Vormittags ½11 Uhr, werden sämtliche ärztliche Bücher des dahier verstorbenen Geh. Hofraths Herrn Dr. Schneider in der Wohnung im sog. Salzhause öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Offenburg, den 15. August 1871.

A. A.:
Alois Stöhr.

Holz-Versteigerung.

2702.2.2. Die Gemeinde Ramsbach läßt am

Montag den 21. August d. J.,
Vorm. 8 Uhr,

im Gasthaus zur Rose allda aus dem Gemeindewald District I. Moos folgende hergerichtete Holzsortimente, in Loose eingetheilt, versteigern, und zwar:

280 Baustämme, 4375 Sägklötze, 105 Steckenklötze und 95 Klafter Scheiterholz;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ramsbach, den 10. August 1871.

Der Gemeinderath.
Doll.
vdt. Lehmann,
Rthschr.

Hanfversteigerung.

2714.3.3. Jos. Nonn in Offenburg läßt heute Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, an der Bühlerstraße ca. ¾ Morgen schönen Hanf auf dem Platze selbst öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Offenburg.
Anzeige.

Ich zeige hiemit an, daß mein Geschäft wegen Veränderung heute Donnerstag und morgen Freitag geschlossen ist.

Louis Schmidt,
2734. Wurster.

Bekanntmachung.

2727. Meine schon längst rühmlichst bekannte Mineralquelle im Renchthal, deren Wasser sich vorzüglich zum Versenden eignet, ist vom Grund auf neu gefaßt worden und liefert in Folge der neuen Fassung eine solche Ergiebigkeit von Wasser, daß die größten Wagen in wenigen Stunden verladen sind, und somit die Fuhrleute unendlich viel an Zeit gewinnen.

Auch hat das Wasser durch die wohlgelungene technische Fassung eine weit größere Kraft und Stärke als zuvor erhalten.

Petersthal im Renchthal, den 9. August 1871.

Johann Keßler,
Mineralquellebesitzer.

Neue Holländer Häringe,

große, das Stück zu 8 kr. in
2735. **Bischof's** Victualienhandlung.

2731.3.1. Eine gute **Dreschmaschine** (wenig gebraucht) ist billig zu verkaufen. Gef. Offerten sub Ch. P. F. Nro. 1032 nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Straßburg i. Els.** entgegen.

2732.2.1. Etliche 30 Ctr. ausgezeichnet gutes Heu ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Sonne zu Niederschopfheim.

Ein Schmiedhandwerkszeug,

vollständig, habe ich wegen Ablebens meines Sohnes billig zu verkaufen.

2728.2.2. Conrad Baßler in Zell bei O.

Futterwelschkorn

ab einem Viertel Acker verkauft M. Armbruster, Bierbrauer in Offenburg. 2729.2.2.

Wein-Verkauf.

2721.2.2. Wein aus hiesiger Gegend von verschiedenen Jahrgängen zu herabgesetzten Preisen von 13 bis 36 kr. per Maas bei A. Herrmann, Hauptlehrer in Oedsbach bei Oberkirch.

1444.26.26. **Liebig's**
Steppenmilch (Kumys)
heilt
Brust- und Lungenleiden.

Nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten heilt **Liebig's Steppenmilch** — genannt **Kumys** — rascher und sicherer als alle anderen in Deutschland bisher angewendeten Mittel: **Magen- und Darmkatarrh, Tuberculose, Bronchialkatarrh, Anaemie** (Blutmangel) in Folge anhaltender Krankheiten, Strapazen, protahirtem Mercurial-Gebrauch ꝛc. **Scorbut, — Chlorosis, — Hysterie** und **Körperschwäche.** —

Pro Flacon 15 Sgr. (½ Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten à 4—12 Flacons zu beziehen durch

das General-Depot
von Liebig's Steppenmilch
(Kumys)
Berlin, **Gneisenaustraße 7a.**

Dienstantrag.

2733.3.1. Es wird zum Ziel ein braves anständiges Mädchen zu Kindern gesucht — von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

2720.2.2. In einer Eisenhandlung ist für einen braven jungen Mann, der mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, eine Lehrstelle offen. Franco-Offerten sowie Auskunft besorgt die Exped. d. Bl.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen **Hals- & Brustleiden**, wie gegen **Magenschwäche** sind stets vorräthig in Offenburg bei Herrn **Alexander Reiff.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu
Bad Ems.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für 1 Thlr. das Stück. **Prachtvolle Bilder,** Für 1 Thlr. das Stück.

mit welchen man Theil nimmt an Prämien, bestehend

1) In **Original-Oelgemälden** berühmter alter Meister im Werth von **fl. 12,000, fl. 1000, fl. 800, fl. 600, fl. 500, fl. 500.**
2) In **baarem Gelde,** eventuell **fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 10,000, fl. 7500, fl. 6000, fl. 5000,** 2mal **fl. 2500,** 4mal **fl. 2000, fl. 1000,** welche durch Theilnahme an 14 halben Loosen der Frankfurter 161. Lotterie ohne weitere Vergütung gewonnen werden können, sind in der altrenommirten J. B. Klein's Kunsthandlung in Leipzig erschienen und werden im Auftrag derselben **von dem Unterzeichneten** versandt.

Die Bilder haben den reellen Werth von 1 Thaler. Eine so günstige Gelegenheit für seine Auslage den vollen Werth zu erhalten und trotzdem noch an so großartigen Prämien Theil zu nehmen, wurde noch niemals geboten.

Die Sujets der Bilder sind:

1) **„Christus erscheint der Magdalena als Gärtner",** Photolithographischer Abdruck des berühmten Originalbildes von Gérard Seegers in Antwerpen, gemalt 1648.
2) **„Die Bewerbung",** Farbendruck nach dem Original von Conr. von Harlem.
3) **„Nach der Schlacht bei Wörth",** Farbendruck nach dem Original von Junker.
4) **„Die Schlacht bei Sedan",** Farbendruck nach demselben.
5) **„Sieg über die Bourbakische Armee bei Belfort** durch die deutschen Truppen unter General von Werder", Farbendruck nach demselben.

Die Namen der alten Meister bürgen für den künstlerischen Werth der Bilder 1 u. 2, daher jedes Lob überflüssig erscheint.

„Nach der Schlacht bei Wörth", Nr. 3, stellt den Moment dar, wie Mac Mahon mit seinen reizenden aber in fürchterlicher Angst schwebenden Damen die Flucht ergreift, im Hintergrunde die deutschen Truppen, preußische, bayrische, württembergische Corps ꝛc., auf das französische Lager einstürmend. Die Auffassung des Malers ist so treffend, die Darstellung so pikant und humoristisch, dabei so geschichtlich wahr gehalten, daß dieses Bild in jedem Haus angebracht werden sollte. Die Schlachtenbilder 4 und 5 sind an Ort und Stelle von dem speciell dazu autorisirten Schlachtenmaler zur Zeit des Krieges aufgenommen.

Jedes Bild ist mit einem detaillirten Plan der zu gewinnenden Prämien und mit einer Nummer versehen.

Die Ziehung der Prämien erfolgt baldigst durch die Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Bekanntmachung des Ziehungsresultates erfolgt in vielen Blättern, außerdem muß jedem Inhaber eines Prämienbildes eine gedruckte Ziehungsliste auf Verlangen franco übersandt werden.

Der Versandt der Bilder erfolgt gegen Zusendung deren Betrags an den Unterzeichneten, oder gegen Nachnahme. Bestellungen zu richten an:

Paul Altvater,
Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Der Ertrag mit fl. 1000 ist zum Besten der „Allgemeinen Deutschen, jetzt Kaiser Wilhelm Invalidenstiftung".
2398.8.5.

Neue Pfalz:

2737. Soeben wieder eingetroffen
feinstes Mainzer Bier
nach Pilsener Art gebraut.

Offenburg.

2726.2.1. In der Gerberstraße Nr. 303 ist der untere Stock, bestehend in 2 geräumigen Zimmern, Küche, Holzplatz, Speicher und, wenn es verlangt wird, ein Mansardzimmer, sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg.

Wohnung zu vermiethen.

2710.2.2. In der Gerberstraße Nro. 320 ist eine Wohnung im untern Stock, bestehend in 3 Zimmern, nebst Küche, bis 15. Septbr. beziehbar, zu vermiethen.

Gesundheits-Bier

(Malz-Extract).

Brauerei von Emil Haug, Gernsbacherstraße 80, Baden-Baden.

Zeugnisse.

Das ebenso reine als wohlschmeckende, von Hrn. Emil Haug dahier bereitete Malz-Extract kann nach mehrfältiger Erfahrung mit vollem Recht Reconvalescenten und Brustkranken empfohlen werden von

Baden. Hofrath **Ruef.**

Das von Hrn. Emil Haug dahier unter dem Namen Malz-Extract gebraute Bier empfiehlt sich durch seine Reinheit und angenehmen Geschmack sehr zum Gebrauche für Genesende und resp. Kranke als gutes Nahrungs- und Kräftigungsmittel.

Baden. **Dr. Heiligenthal.**

N.B. Dieses wegen seiner wohlthätigen Wirkungen so rühmlich bekannte, von den HH. Aerzten insbesondere für Kranke und Genesende empfohlene Gesundheits-Bier kann bei Hrn. **A. Reiff** in Offenburg, welcher den Alleinverkauf für dorten und die Umgegend hat, à 18 kr. per Flasche bezogen werden.

Die leeren Flaschen werden gegen Rückzahlung von 4 kr. per Stück bei dem Hrn. Agenten zurückgenommen. 1949.3.8.

Besondere Abdrücke

der in Nro. 141 und 147 dieses Blattes beigelegten:

Erläuterungen
über das
neue Maß und Gewicht

sind geheftet und mit Umschlag für

6 kr. per Stück

bei größerer Abnahme **billiger** zu haben in der Buchdruckerei von

A. Reiff & Cie.
in Offenburg.

2708.3.2. 20 neue 4 Ohm haltende Weinfässer mit Thürle hat billig zu verkaufen

V. Leppert in Renchen.

Offenburg.

2728.2.2. Frau Lener Wwe. hat 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Offenburg.

2711.3.3. Im Haus Nro. 294 in der Gerberstraße ist der zweite Stock auf Michaeli zu vermiethen, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Dachkammer.

Raub, Blechner.

Neues Sauerkraut, sowie feinen magern Speck

2736. in **Bischof's** Victualienhandlung.

2650.7.6. Das in England und Amerika seit lange bekannte und bewährte **Rumford-Bier** — den Organismus kräftigend, nervenstärkend, nährend, nach dem Urtheil namhafter Aerzte in vielen Krankheiten heilsam, ja die Krankheitsstoffe im Voraus beseitigend — erfreut sich, wie uns mitgetheilt wird, bereits auch bei uns einer großen Verbreitung. Wir empfehlen es allen Schwächlingen (Erwachsenen wie Kindern), Leidenden, Reconvalescenten, nährenden Frauen ꝛc. Die Flasche nur 5 Sgr. ist zu beziehen aus der Rumford-Bier-Niederlage, Wallstr. 7 und 8 Berlin.

Abgang der Eisenbahnzüge

vom 25. Juli 1871 an.

Landaufwärts:

2 U. 55 — 5 U. — 9 U. 10 — 1 U. 30 — 4 U. 10 †
Morgens. Nachm.
4 U. 45 — 8 U. 18
Nachm. Abds.

Landabwärts:

5 U. — 7 U. 55 — 11 U. 28 † — 2 U. 10 — 6 U. 28
Morgens Vorm. Nachm. Abds.
9 U. 40 — 11 U. 55
Abds.

In's Kinzigthal:

5 U. 30 — 9 U. 20 — 2 U. 15 — 4 U. 45 — 8 U. 25
Morg. Nachm. Abds.

† Schnellzug.

Corsetten

in schönster Auswahl von 42 kr. an pr. Stück und höher empfiehlt

B. Fäßler Wwe.
2689.3.3. in Offenburg.

Oensbach.

Hanfverkauf.

2705. Altochsenwirth Stöckle hat ¾ Morgen schönen Hanf überhaupt am Feld billigst zu verkaufen. Derselbe ist zum Schleißen geeignet.

2730. Corresp. unter Chiffre F. Nro. 1 poste restante Straßburg lebh. erw.
„Liebe bis zum Tode".

Frankfurter Curs vom 15. Aug. 1871.

Gold und Silber.

Preußische Friedrichsd'or	fl.	9 58–59
Pistolen	fl.	9 38—40
Holländer 10 fl. Stücke	fl.	9 55—57
Rand-Ducaten	fl.	5 33—35
20 Franks-Stücke	fl.	9 18½—19½
Englische Sovereigns	fl.	11 48—50
Russische Imperiales	fl.	9 38—40
Dollare in Gold	fl.	2 25—26

Badische Staatspapiere.

Badische 5% Obligationen	102⅛
„ 4½% do. i. Thl.	98⅛
„ 4% do. i. Thl.	91¾
„ 3½% do. 42er	86¾
„ 4% Pr. Thl. 100-L.	111⅞
„ fl. 35-Loose	72½

Für die Redaction verantwortlich A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff und Comp.